



Petra Freudenberger-Lötz
Th eologische Gespräche mit Jugendlichen.
Erfahrungen – Beispiele – Anleitungen

München/Stuttgart (Kösel/Calwer) 2012
160 Seiten

€ 16,99

Mirjam Zimmermann: Während zum Theologisieren mit Kindern seit Jahren vielfach publiziert wird, wird die Frage, wie Theologisieren mit Jugendlichen aussehen könnte, erst in jüngerer Zeit intensiver in den Blick genommen und diskutiert. Zu den Vorreitern gehört *Petra Freudenberger-Lötz*; seit 2007 hat sie dazu mit ihren Studierenden eine »Forschungswerkstätte« eingerichtet, eng gekoppelt mit Unterrichtsversuchen in der Schule. Aus einer solchen Forschungswerkstatt, durchgeführt in Zusammenarbeit mit der 11. Klasse eines Kasseler Gymnasiums, ist das vorliegende Buch entstanden, das vor allem dabei unterstützen will, »theologische Gespräche im Klassenverband zu führen und zu fördern« (9). In einem ersten Teil sollen die Grundlagen des Theologisierens mit Jugendlichen erklärt werden, indem entfaltet wird, was unter Theologisieren verstanden wird, welche Intentionen damit verbunden sind (»kognitive Klarheit und emotionale Sicherheit«, »Aneignung von vernetztem Grundwissen«, 13) und wie der Forschungsstand bestimmt werden kann. Vor allem Letzteres wird aber nur gestreift, weil der Schwerpunkt darauf gelegt wird, zu zeigen, wie Lehrkräfte die Deutungen der Jugendlichen erkennen, aufgreifen und begleiten können. Es werden – aus der praktischen Erfahrung heraus, ohne Einbindung in den theoretischen Diskurs – vier Glaubentypen bei Jugendlichen benannt (»ruhender Glaube«, »reflektierter Glaube«, »kritisch-suchende/kritisch-ablehnende Haltung«, »indifferente Haltung«, 36–41) und anhand von Gesprächsauszügen aus dem »Kasseler Werkstattprojekt« verdeutlicht. Die Gespräche in den Schüler-Kleingruppen erfolgten zu den Themen Interpretation biblischer Texte, Bedeutung von Glauben, Jesus heute, Wunder, eigene religiöse Entwicklung, Zwei-Naturen-Lehre, Verhältnis von Glaube und Naturwissenschaft ; sie werden in ihrem jeweiligen Unterrichtssetting dokumentiert und ausgewertet, wobei das Staunen über die Beiträge der Jugendlichen (»gebannt sitze ich hinter meiner Kamera«, 48; »Spannend, so denke ich mir«, 51) fast zu sehr in den Vordergrund rückt. Die verwendeten Methoden (Schreibgespräch, 5-Schritt-Methode, Filmimpuls, kooperative Gruppenarbeit, kreatives Gestalten, Arbeit mit Kinderaussagen, Zitate als Gesprächsgrundlage) werden in einem dritten Teil noch vertieft. Nur angerissen wird am Ende die Frage nach der Kompetenzorientierung im Zusammenhang mit dem Theologisieren. Die Kriterien für gelungene Gespräche aufseiten der Jugendlichen, die *Freudenberger-Lötz* abschließend benennt (»theologisches Engagement«, »fachliches Niveau«, 169), werden in den im Buch präsentierten Gesprächsausschnitten noch deutlicher als die aufseiten der Lehrenden (»aufmerksame Beobachterin«, »stimulierende Gesprächspartnerin«, »begleitende Expertin«, 169), aber dafür sind die Lehrenden hier ja selbst noch Studierende. Diese können aber auf die eingangs gestellte Frage »Wie soll das gehen?« sicherlich umfassende Antworten geben, ebenso wie die Leserinnen und Leser dieses hilfreichen Buches im Anschluss an die Lektüre.

Mirjam Zimmermann. Aus: Katechetische Blätter. Zeitschrift für Religionsunterricht, Gemeindekatechese, Kirchliche Jugendarbeit, 4/2012